

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckgebühren betragen 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 13. November 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Reise des Kronprinzen nach Madrid.

Unser Kronprinz geht zum Besuche des Königs Alfons nach Madrid. Dieses ist das neueste Tagesereigniß, welches sicher nicht verfehlen wird, allenthalben gerechtfertigtes Aufsehen zu erwecken. Seit seiner nationalen Wiedergeburt ist Deutschland so sehr in den Mittel- und Brennpunkt alles politischen Denkens und Geschehens gerückt, daß die Augen der ganzen Welt möchte man sagen, unverwandt auf die Aktionen der Reichsregierung gerichtet sind. Daß aber die Madrider Reise unseres Kronprinzen die öffentliche Meinung in hervorragender Weise beschäftigen dürfte, zeigt schon die ceremonielle Art und Weise ihres Arrangements, welches, wir setzen die heute verlaublichen Einzelbestimmungen als unsern Lesern schon bekannt voraus, ganz darnach angeht, dem spanischen Nationalstolz das Gefühl hoher Befriedigung zu gewähren. Ausgesprochenenmaßen trägt die Sendung unseres Kronprinzen nach der Hauptstadt am Manzanares einen repräsentativen Charakter. Der Thronfolger Preußens und des deutschen Reiches erwidert im Auftrage und in Vertretung seines kaiserlichen Vaters am spanischen Hofe den Besuch, welchen König Alfons im September, gelegentlich der Mandover des 11. deutschen Armeekorps, unserem Kaiser abgestattet. Aber hier zu Lande sowohl, wie jenseits der Pyrenäen wird man sich sagen, daß mit ihrer Auffassung als eines Aktes der Hof- und Etikette die Bedeutung der Kronprinzenreise nicht erschöpft ist, daß sie vielmehr den Motiven, welche seiner Zeit den spanischen Souverän als Gast an das kaiserliche Hoflager zu Gomburg führten, eine erweiterte und vertieftere Bedeutung leiht. Jahrhunderte hindurch sind beide Völker fremd, gleichgiltig und theilnahmslos für einander ihren Weg gewandelt. Es fehlte ihnen das Bewußtsein von in Wirklichkeit vorhandenen, der Pflege erheischenden, aber auch lohnenden gemeinsamen Interessen. Erst die allerjüngste Vergangenheit schuf in dieser Hinsicht erfreulichen Wandel. Der Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages, der den beiderseitigen Handelsverkehr auf gedeihliche Grundlagen stellte und ihm die Aussicht auf eine noch gedeihlichere Zukunft eröffnete, ward für die weitesten Kreise der nationalen Intelligenz Anlaß, den Gedanken einer dauernden freundschaftlichen Annäherung Deutschlands und Spaniens auf seinen Werth zu prüfen, und das Ergebnis war haben wie drüber ein günstiges, die öffentliche Meinung im Fluge captivirendes. Die Deutschland-Fahrt des Königs Alfons wurde allgemein als der äußerliche Markstein der innerlich schon vollzogenen Wandlung betrachtet. Auch geleitete den jungen Souverän bei seiner Heimkehr nach Madrid die Sympathie aller deutschen Patrioten. Was seitdem geschehen, konnte einer Befestigung dieser Stimmung nur Voranschub leisten, und wenn unser Kronprinz nunmehr als Vertreter des Kaisers Wilhelm die Reise nach Spanien unternimmt, so thut er es gewissermaßen aus der Seele des deutschen Volkes heraus. So charakterisiert sich denn die Deffentlichkeit durch die Ankündigung der Madrider Reise des Kaiserjohnes bereitere Ueberraschung als eine solche der angenehmsten Art, als ein abermaliges verheißungsvolles Unterpfand

der vom deutschen Reiche inaugurierten Politik, welche den Frieden und die Wohlfahrt Aller am besten und sichersten in der Freundschaft der Fürsten und der Völker gewährleistet sieht. Fr. Journal.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Bezüglich der Unruhen in Oldenburg veröffentlicht der dortige Magistrat Folgendes: „Es ist richtig, daß am 26. v. M. Abends in der Rosenstraße eine Ansammlung von Menschen stattfand, welche der Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, nicht Folge gaben, sondern sich erst beim Einschreiten des requirirten Militärs, welches von der Waffe keinen Gebrauch machte, zerstreuten. Es ist nicht wahr, daß auf die Polizei-Officianten Steine geworfen wurden; die von der Menge verübten Thätlichkeiten beschränkten sich darauf, daß in einem Hause vier Fensterscheiben eingeworfen wurden. Verhaftungen wurden an dem fraglichen Abend nicht vorgenommen. Das großherzogliche Staatsministerium hat keine „Aufrührer-akte“ erlassen, in der an die Besonnenheit der Bevölkerung appellirt wird. Der Magistrat hat vielmehr am 27. v. M. durch Maueranschläge Polizeivorschriften hinsichtlich der Passage in den Straßen, die der Schauplatz der Demonstration waren, erlassen, und außerdem vor einer Wiederholung der Vorgänge des vorhergehenden Abends öffentlich gewarnt. Es ist nicht wahr, daß Plakate angeheftet worden sind, die zur „Massacrirung des Preußen“ auffordern. Alle Schichten der Bevölkerung unserer Stadt haben bisher im besten Einvernehmen mit den Offizieren und Mannschaften der hier garnisonirenden Truppen gelebt, und legen sicherlich den größten Werth darauf, daß dies gute Einvernehmen erhalten bleibt. Die höchst bedauerlichen Vorgänge am 26. v. M. stehen mit irgend einer Animosität gegen das Militär oder gegen preussische Unterthanen in keiner Verbindung. F. J.

— Der Kaiser hat in Begleitung des Prinzen Wilhelm und des österreichischen Kronprinzenpaares einer Einladung des Offiziercorps des 1. Garderegiments z. F. in Potsdam zum Dejeuner entsprochen. — Eine erfreuliche Nachricht über die weitere günstige Entwicklung unserer äußeren Politik läuft aus Madrid ein. Nach derselben wird der deutsche Kronprinz um die Mitte dieses Monats zu einem Besuche des Königs Alfons am spanischen Hofe erwartet. Dieser Besuch hängt unbedingt mit dem Gelingen des Königs von Spanien zusammen und ist als ein Zeichen dafür anzusehen, daß auch Spanien mit der mitteleuropäischen Tripleallianz Fühlung sucht. Hierdurch würden die Friedensgarantien noch um ein Bedeutendes vermehrt, denn ein geeintes Mittel-Europa mit dem mächtigen Deutschland an der Spitze, ist wohl im Stande, allen Unruhestörungen im Osten oder Westen ein gebieterisches Halt zuzurufen. Für ihr unqualifizirbares Verhalten während der Anwesenheit des Königs Alfons in Paris werden die Franzosen auch einen moralischen Dementzel erhalten. Den letzten Nachrichten zufolge, welche übrigens die ganze

Feniffleton.

(Nachdruck verboten.)

Durch Liebe erlöst.

Original-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Ob sie fühlte, daß sie von den drei Männern mit verschiedenartigen Empfindungen betrachtet wurde? es schien fast. Ihr Blick suchte in liebevoller Verwirrung den Estrich, während ein glühendes Roth ihre Wangen überzog. Das Antlitz des Assessors hatte seinen strengen forschenden Ausdruck wieder angenommen. „Kennen Sie das Mädchen, Herr Steinfeld?“ fragte er. „Nein!“ antwortete dieser kurz und rauh, „habe nicht die Ehre!“ „Aber Sie werden von ihr gekannt!“ „Das ist möglich. Es ist das traurige Vorrecht aller Menschen, die durch Geist, Gemüth und Charakter eine Ausnahmestellung in dem großen Volksstall, die man Welt nennt, einnehmen, daß sie gekannt werden, ohne selbst zu kennen.“ „Seien Sie nicht so bitter, lieber Steinfeld. Die junge Dame hat sich als Zeugin gemeldet. Sie kann ihr Mißbeweisen, kann eidlich erheben, daß Sie während der Zeit, in welcher das Verbrechen verübt worden sein muß, Ihre Wohnung mit keinem Schritte verlassen haben.“ „So? kann Sie das wirklich?“ sagte er mit einem Lächeln und in

einem Tone, der das Mädchen zusammenzucken ließ und eine dunkle Gluth ihr in die Stirn und Wangen jagte.

„Oh bitte“, sagte sie mit zitternder Stimme, „legen Sie meiner Absicht, Ihnen durch mein Zeugniß zu nützen, keine falsche Deutung unter. Ich würde mich zu diesem Schritte nicht entschlossen haben, wenn ich Ihre Sache nicht für verloren gehalten hätte.“

„Erzählen Sie uns, was Sie wissen, Zeugin“, ermahnte der Assessor. „Dem Hause gegenüber, in welchem der Herr Steinfeld wohnt“, begann die junge Dame, „befindet sich ein kleiner Teich, dessen Ufer mit Weidengebüsch eingefaßt sind. Auch eine rohgezimmerte Bank von Eichenholz ist hier errichtet, die von zwei mächtigen Pappeln beschattet wird. Man kann von hier aus sämtliche Vorderfenster des Hauses übersehen, aber auch der Weg, welcher auf die Hausthür zuführt, liegt in seiner ganzen Ausdehnung vor einem. Auch einen Theil der in geringer Entfernung vorbeiführenden Landstraße kann man überblicken. Die Gegend hier ist überaus anmuthig, und die Bank am Teich war seit langer Zeit mein Lieblingsplätzchen. Ich gehe häufig bei schönem Wetter mit meiner Arbeit dorthin, weil die Stille und Einsamkeit rings umher mir wohlthat und dadurch meine Arbeit rascher befördert wird. So auch an jenem Tage. Seit Morgens 7 Uhr saß ich mit Nähen beschäftigt auf der Bank, und gegen 8 Uhr sah ich Herrn Steinfeld die Fenster öffnen und sich einige Minuten hinauslehnen. Bald hernach erschien die alte Martha aus dem „Schwarzen Adler“ mit ihrem Frühstückkorb auf dem Wege und verschwand im Innern des Hauses. Nach einer guten halben Stunde kehrte sie jedoch wieder zurück und machte sich auf den Heimweg. Dann konnte ich durch das geöffnete Fenster Herrn Steinfelds



Sache bestätigen, wird der Kronprinz zwischen dem 11. und 12. ds. M. in S e n u a eintreffen, wo inzwischen drei deutsche Kriegsschiffe anlangen werden, um ihn nach Spanien zu geleiten. Der deutsche Kronprinz vermeidet es also ostentativ, bei dieser Reise französisches Gebiet zu berühren. Wie innig die Beziehungen zwischen dem spanischen und deutschen Herrscherhause sind, geht außerdem daraus hervor, daß der König von Spanien unserem Kaiser eine prachtvolle Waffensammlung aus den berühmten Werkstätten Toledo's zum Geschenke gemacht hat. — Das österreichische Kronprinzenpaar wird voraussichtlich heute früh 7 Uhr (Sonnabend) Berlin verlassen, um sich direkt nach Wien zu begeben. — In unserer inneren Politik herrscht augenblicklich tiefe Stille; es geht das selbst aus dem Inhalt ministerieller Blätter, wie der „Provinzial-Korrespondenz“ hervor. — Der „Köln. Ztg.“ schreibt man in einem längeren Aufsatz aus Berlin: In begründete Nachrichten über russische Rüstungen in der Presse umlaufen — angeblich gilt diese Entrüstung der deutscherseits entwickelten mangelhaften Zurückhaltung Rußlands gegenüber — geht seit einigen Tagen eine sensationell zugespitzte Notiz um, welche die Verlegung eines Stabsoffiziers aus dem großen Generalstab zum General-Kommando nach Posen betrifft. Es wird angedeutet, als ob diese Maßregel besondere „strategische“ Gründe habe. Das ist nicht wahr. Die Verlegung erfolgt unter völlig normalen Verhältnissen. Ebenso sind alle Meldungen über die angeblichen Neueinrichtungen von 6 Kavallerie-Regimentern zum Schutz der Ostgrenzen wohl lediglich müßige Erfindungen. Im günstigsten Falle dürfte eine Verwechslung vorliegen, mit der schon öfters angeregten Frage, ob nicht ausschließlich auch für unsere Ostgrenze eine Kavallerie-Division aufzustellen sei, wie für unsere Westgrenze. — Zu der Frage, ob Deutschland Colonien bedarf, wird daran erinnert, daß diese Angelegenheit vor ca. 37 oder 36 Jahren in preussischen Regierungskreisen lebhaft besprochen wurde. Es handelte sich damals um Kalifornien. Wie hätte das damalige kleine Preußen wohl Kalifornien, zumal es einige Jahre später Goldland wurde, der Eroberungstheorie der vereinigten Staaten gegenüber, die inzwischen Mexiko besiegt hatten, behaupten können! Und welche Opfer von Menschen und Geld hätten um eines solchen Versuches willen aufgewendet werden müssen. — Anlässlich des „kalten Wasserstrahls“, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ vor einiger Zeit nach Paris richtete, war aus französischen Arbeiterkreisen die Bitte an die Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie gelangt, eine Kundgebung gegen einen etwaigen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland zu richten. Das Gesuch ist jedoch aus Mangel eines „genügenden Anlasses“ abgelehnt worden. Die deutschen Sozialdemokraten thun sehr klug daran, sich nicht in evtl. Maßnahmen der Regierung zu mischen. — Die Handelskammer zu Karlsruhe hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, gegen das Projekt der Bildung des Offiziervereinshauses beim Fürsten Bismarck sowie auch bei der dortigen Regierung zu petitioniren. Gleichzeitig will der dortige Gewerbeverein Schritte zur Abwehr der drohenden Gefahr thun. Auch die Handels- und Gewerbeämter zu Augsburg hat beschlossen, beim bayerischen Ministerium Gegenmaßregeln zu beantragen, falls der Verein auch in Bayern Einführung fände. Die allgemeine Stimmung ist also gegen Bildung dieser Vereine.

Frankreich.

— Also doch, könnte man bei dem nunmehr erfolgten Eintreffen der chinesischen Note ausrufen: Wirklich ist sie da, die brüste, schroffe Zurückweisung friedlicher Vermittelungen. Was nun? Herr Ferry wird die Sache nicht sehr angenehm sein, vielleicht leidet er seinem Chef bei dessen Verschönerung Gesellschaft. Nun bleiben nur noch zwei Auswege offen, entweder es wird Krieg, oder Herr Tricou wird zum Lohn für seine phantastische Berichterstattung auf dem wackigen Altare der französisch-chinesischen Freundschaft feierlich moralisch abgeschlachtet. Das Letztere wäre jedenfalls das Billigere und das Bessere. Aber auch die inneren politischen Zustände Frankreichs sind keineswegs beneidenswert. Die legitimistische Partei betrachtet bereits im Großen und Ganzen den Grafen von Paris als Chef des Hauses Frankreich und scharft sich mehr oder minder offen um denselben. Natürlich herrschen wüthende Kämpfe zwischen den Parteien, die auch in den Provinzen nicht ohne Wirkung bleiben. So wird aus Marseille gemeldet, daß daselbst in den letzten Nächten aufrührerische Plakate folgenden Inhalts

sehen. Er stand vor dem Trumeau und ordnete sein Haar. Danach verschwand er wieder. Noch mehrere Male habe ich den Herrn im Laufe des Vormittags an dem Fenster vorbeigehen sehen und kann daher auf das Bestimmteste versichern, daß er das Haus nicht verlassen hat. Ich hätte ihn dann auf dem Wege erblicken müssen, welcher nur in geringer Entfernung an meinem Aufenthaltsorte vorbeijährte. Wohl aber sah ich gegen elf Uhr einen sehr reduciert gekleideten Menschen quer über das zur Linken des Weges befindliche Stoppelfeld nach dem Steinfelschen Hause laufen. Er schien etwas in der rechten Hand zu tragen und that sehr ängstlich, sah sich auch mehrmals schen um. Als er vor dem Hause angelangt war, beugte er sich über die steinernen Stufen, um etwas aufzunehmen. So glaubte ich wenigstens in diesem Augenblick und vermuthete auch, daß Herr Steinfels bei seinem Eintritt in das Haus etwas verloren haben könnte. Der Unbekannte verschwand wieder, indem er über das Stoppelfeld und die daran grenzende Wiege zurück nach der Landstraße schritt.

„Würden Sie ihn wieder erkennen, wenn er Ihnen vorgeführt würde?“ fragte der Affessor.

„An seiner Kleidung wohl. Sein Gesicht jedoch habe ich nur im Profil gesehen. Die Entfernung war zu bedeutend, da der Mensch nicht den nach der Landstraße führenden Weg einschlug, sondern wie ich schon bemerke querfeldein lief.“

„Als Sie von dem Raubmörder hörten, lenkte sich da nicht der Verdacht auf diesen Unbekannten? Hielten Sie ihn nicht für den Mörder?“

„Ich muß gestehen, daß dies nicht blos mein erster Gedanke war, sondern, daß ich auch jetzt noch diese Ansicht habe. Als ich von den Blutstufen hörte, die man auf den steinernen Stufen bemerkt haben wollte, stand

an die Straßenecken angeschlagen worden sind: „Nieder mit der Republik!“ „Es lebe Philipp VII., Graf von Paris, König von Frankreich und Navarra!“

Rußland.

— In Rußland scheint man es augenblicklich Ernst mit dem Frieden zu nehmen und die Aufmerksamkeit lieber den mißlichen inneren Zuständen widmen zu wollen, als daß man auf abenteuerliche Eroberungspolitik ausgeht. Die letzte Depesche aus Petersburg besagt nämlich, daß im Finanzministerium eine Kommission zur Prüfung des Zolltarifs niedergesetzt worden ist, welche aus Vertretern des Finanz-, des Wege- und Kommunikations- und des Domänen-Ministeriums besteht. Man thut sehr gut daran, lieber im eigenen Hause zu bleiben, als fortwährend nach dem Nachbar auszuschauen, oder sollten die Trauben nur zu hoch hängen? — In Petersburg haben die Nichilisten eine Versammlung abgehalten, in welcher die gemäßigte Gruppe die Majorität hatte und die Terroristen, welche Gewaltthaten wollten, mit ihren Anträgen abgewiesen wurden. Das ist ein relativ günstiges Zeichen.

Tages-Neuigkeiten.

Ein Bericht über die Lutherfeier in Calw erscheint in der nächsten Nummer.

Neuweiler, 10. Nov. Heute wurde hier das Lutherfest gefeiert. Die Lehrer der Parodie kamen mit ihren Schülern (etwa 80) hieher. Im Schulhause fanden sich die hiesigen und auswärtigen Schulklassen ein. Um 10 Uhr begaben sich sämtliche Schulklassen (über 200 Schüler) mit ihren Lehrern in die sehr schön decorirte Kirche. Hier eröffnete Hr. Pfarrer Dettinger die Feier mit einer Ansprache, worin er Dr. Martin Luther als einen großen Kinderfreund darstellte. Hierauf trug der 1. hiesige Lehrer Luthers Jugendgeschichte vor. Einem Lehrer von einem Filiale war die Aufgabe zugefallen, über Luther als Reformator einen Vortrag zu halten. Ein anderer Lehrer eines Filiales trug Luthers Familienleben und dessen Lebensende vor. Zwischen den einzelnen Vorträgen wurden einige Verse von Gesangbuchliedern gesungen. Nach den Vorträgen wurden die Gaben erteilt: die Oberklassen erhielten ein Lutherbüchlein und die Unterklassen ein Lutherfest. Zum Schluß dieser schönen Feier wurde eine von einem hiesigen Bürger gekaufte Linde neben der kleinen Dorfkirche als Lutherlinde gesetzt unter Ansprache des Hr. Geistlichen und Absingung des Liederverfes:

Als Denkmal laßt die Linde,
Zur Lutherlind uns weih'n,
Sie wach' in Sonn und Winde,
Sie wach' in Sonn und Winde,
In tausend Jahr hinein,
In tausend Jahr hinein!

Möge diese Lutherlinde in viele 1000 Jahre hineinwachsen und die Gemeinde Neuweiler an den 10. Nov. 1883 erinnern!

Am 8. d. Mts., Abends gegen 6 Uhr, brach in der jogen. Sprollmühle im Enzthal, Stadtgemeinde Wittdob, Feuer aus. Das zweistöckige Sägmühlgebäude, welches mit 4000 M gegen Brandschaden versichert war, brannte beinahe vollständig nieder. Als Entstehungsurache wurde Brandstiftung durch einen 15 Jahre alten Sägerlehrling, welcher der That geständig und festgenommen ist, ermittelt.

Stuttgart, 10. Nov. Der königliche Extrazug, welcher gestern Morgen um 12^{3/4} Uhr Stuttgart verließ kam gestern Vormittag gegen 10 Uhr in Rothkreuz an, woselbst die Wagen dem Gotthard-Kurierzug, der um 10 Uhr Luzern verläßt und um 10 Uhr 25 Min. in Rothkreuz eintrifft, angehängt wurden. Die Ankunft in Senua erfolgte um Mitternacht; heute früh um 7 Uhr 45 Min. wurde sodann die Reise fortgesetzt, die Ankunft in San Remo erfolgt um 11 Uhr 38 Min. Als Führer des Zugs fungirt Ober-Zuspector Hörner.

Vaihingen, 9. Nov. Unser hochbetagter Mitbürger Georg Jakob Richerter, bekanntlich der einzige der im Bezirke noch lebenden Veteranen aus der Kriegszeit Napoleon I., hat neulich sein 92. Lebensjahr angetreten und ist dieser Tage auch mit einer Gratifikation seitens des Vorstandes des Württemb. Veteranen-Vereines, Herrn Oberst a. D. v. Sonntag in Stuttgart, bedacht worden.

es klar vor meiner Seele, daß jener Landstreicher diese Flecke mit einem blutigen Taschentuche, das er in der Hand trug, auf die Stufen gewischt hat. Er kann dies nur in der Absicht gethan haben, die Untersuchung auf eine solche Spur zu lenken, und das beweist wohl, daß er die That selbst begangen hat.“

Der Affessor schüttelte den Kopf. „Er würde, wenn er selbst der Mörder wäre, die Manipulation mit den Blutstufen nicht gleich hinterher, noch dazu am hellen Tage vorgenommen haben, wo er doch gewärtigen mußte, von dem Herrn Steinfels oder von anderen Zeugen entdeckt und beobachtet zu werden. Der wirkliche Mörder ist jedenfalls sogleich nachdem er die gräßliche That vollbracht, entflohen und hat seine guten Gründe, sich am Tage nicht in die Nähe menschlicher Wohnungen zu wagen. Ich habe eine andere Ansicht, doch — darüber später. Sie erfuhren die näheren Umstände von dem Morde nicht sogleich?“

„Leider nein! bei unserer zurückgezogenen Lebensweise erfahren wir nur selten, was in der Stadt passiert, und es interessirt uns auch im Grunde wenig. Als ich aber hörte, daß der Herr verhaftet und hierhergebracht sei, und es mir klar gemacht hatte, daß er unmöglich der Mörder sein könne that ich sofort die nöthigen Schritte, um meine Kenntnisse von der Sache der Gerichtsbehörde anzuzeigen. Ich unternahm die Reise hierher, nachdem ich die Mutter der Obhut einer bewährten Nachbarin übergeben, ohne meinen Vormund, den Rentier Rettig benachrichtigt zu haben. Ich hielt jede Minute Verzug für eine versäumte Pflicht. Sie wissen nun Alles, Herr Richter!“

(Fortsetzung folgt.)



der Republik!
und Navarra!
dem Frieden zu
Zuständen wid-
politik ausgeht.
inanzministerium
orden ist, welche
s- und des Do-
eber im eigenen
zuschauen, ober
g haben die Ri-
ngte Gruppe die
lten, mit ihren
Zeichen.

in der nächsten
Lutherfest gefeiert.
O) hierher. Im
lassen ein. Um
hüler) mit ihren
te Dr. Pfarrer
Martin Luther
L. hiesige Lehrer
Filiale war die
ortrag zu halten.
eben und dessen
en einige Verse
rden die Gaben
die Unterklassen
eine von einem
als Lutherkinde
es Liederderjes:

nd die Gemeinde
fogen. S pro L-
as. Das zwei-
andschaden ver-
ntstehungsursache
welcher der

welcher gestern
mittag gegen 10
vierzug, der um
hkreuz eintrifft,
nternacht; heute
t, die Antunft
es Zugs fungirt

er Georg Jakob
Veteranen aus
angetreten und
s des Württemb.
uttgart, bedacht

lecke mit einem
Stufen gewischt
nterfuchung auf
die That selbst

er selbst der
gleich hinterher,
doch gewärtigen
entdeckt und be-
leich nachdem er
Gründe, sich am
Ich habe eine
äheren Umstände

e erfahren wir
auch im Grunde
erhergebracht sei,
eder sein könne
von der Sache
stherher, nachdem
den, ohne meinen
hielt jede Mi-
s, Herr Richter!"

11 m, 9. Nov. Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in der mit dem Ertrag der Ernte angefüllten Scheuer des Neubauern Braun in Jungingen Feuer aus, welches von derselben nur die Umfassungsmauern und die eingebauten gewölbten Stallungen übrig ließ. Die Scheuer war erst im Jahr 1881 neu gebaut worden, nachdem die frühere im Dezember 1880 gleichfalls abgebrannt war. Damals war Brandstiftung als die Entstehungsursache dringend angezeigt; es wurde auch ein Einwohner von Jungingen als solcher angeklagt vor die Geschworenen gestellt, von diesen aber freigesprochen. Dieses Mal ist bereits Fahrlässigkeit als die Ursache ermittelt. Es war ein vorher auf einem Backofen zum Dörren gelegener Sack mit ausgedroschenem Kleesamen in die Tenne gestellt worden. In den Sack war durch die Hitze des Backofens ein Loch gebrannt worden und der Luftzug in der Tenne scheint den Sack wieder in Brand gesetzt zu haben. Der Besitzer der Scheuer kam gerade dazu, wie das Feuer vom Sack ausgehend das Stroh am Fruchtstod ergriff, ohne daß es ihm noch möglich gewesen wäre, demselben Einhalt zu thun.

11 m, 9. Nov. Gestern Abend hielt Prof. Höchstetter im Festsaal des Gymnasiums vor einem zahlreichen Publikum, bestehend aus Mitgliedern des Gewerbevereins, des Handelsvereins und der Bürgergesellschaft, einen Vortrag über Elektrizität. Dem Redner standen zu Experimenten von der kgl. Zentralstelle zur Verfügung gestellte Apparate und Maschinen zu Gebote. Zuerst wurden die Anfänge zur Entwicklung der so hochwichtigen Wissenschaft auf dem Gebiete der Elektrizität besprochen und alsdann auf die neueren Entdeckungen übergegangen, durch welche besonders in den letzten Jahren bereicherte Zeugnisse in verschiedenen Ausstellungen vor Augen kamen. Eingehend besprach der Redner die elektrische Beleuchtung, welche überall Bahn bricht und schon ganz glänzende Ergebnisse in den verschiedensten Beleuchtungsformen gibt. Es wurden Lichtproben gezeigt, wie überhaupt verschiedene Versuche zu besserer Veranschaulichung dienten. Der Vortrag fand verdienten Beifall; ein zweiter wird über die Kraftanwendung und Uebertragung der Elektrizität handeln.

Vom Kocher, 9. Nov. Bezüglich des gestern aus Dehringen gemeldeten Vorfalls, daß in der Nähe von Adolfsruh zwei Zigeuner durch Schußwunden schwer verletzt wurden, ist nachzutragen, daß der jüngere derselben am letzten Dienstag einer durch den Schuß in den Unterleib entstandenen Entzündungskrankheit erlegen und am Mittwoch unter Beistand des katholischen Geistlichen von Pfedelbach auf dem Kirchhof in Dehringen beerdigt worden ist. Es handelte sich bei der That selbst, welche bei Tages-

grauen am 3. d. Mts. unweit der über die Brettach am Dorfe Scheppach führenden Brücke sich abspielte, um einen Ueberfall eines Zigeunerlagers, welches hart am Dorfe Scheppach aufgeschlagen war (wandernde Musikanten ein Vater mit 3 Söhnen und entsprechendem Weiber- und Kinderpersonal), durch drei Mitglieder einer andern Bande. Diese, worunter zwei Brüder Reinhardt aus dem Oberamt Badnang und ein Zigeuner Ernst Weiß aus Lothringen, welcher längere Zeit mit einem Mädchen des überfallenen Lagers umhergezogen und von dieser schließlich verlassen worden war, forderten zum Kampfe heraus, ihrerseits mit Doppelgewehren bewaffnet, und als ihnen der Zigeuner Josef Lind mit seinem jüngeren Sohne gleichen Namens mit Pise und Säbel auf die das Lager vom erhöhten Standpunkte der Herausfordernden trennende Straße entgegenprang, wurde Feuer gegeben und die beiden Lind stürzten getroffen zusammen. Zwei der Thäter, von welchen einer ein mehrfach strafbüchsig verfolgter Verbrecher ist, Otto und Fritz Reinhardt, wurden von der badischen Gensdarmarie im Bezirke Mosbach verhaftet und an das Amtsgericht Dehringen eingeliefert. Der Zigeuner Weiß ist entkommen, auch konnten die zur That benutzten Waffen nicht beigebracht werden. Uebrigens wird die Untersuchung des Falls an das Landgericht Heilbronn abgegeben werden müssen, da es sich ergeben hat, daß die Aufstellung der Thäter bei Abgabe ihrer Schüsse auf einem Wiesenrande der Markung Brexfeld, OA. Weinsberg, stattfand.

Georgenäum.

Neues in der Bibliothek.

- 1) Der Halbmond vor Wien.
- 2) Der Tyrann der Goldküste.
- 3) Die Ansiedler in Canada.
- 4) Die Römer in Deutschland.
- 5) Volksmärchen der Deutschen.
- 6) Illustrierter Hauschatz der Länder- und Völkerkunde in neuer Bearbeitung, herausgegeben von dem Calwer Verlagsverein.
- 7) Der Stadtpfeifer von Schönau.
- 8) Was einer werth ist, das widerfährt ihm.
- 9) In heißer Zone oder der Elfenbein-Jäger.
- 10) Aus meinem Tagebuch als Soldat in Algerien.
- 11) Katalog der Ausstellung seltener kirchenhistorischer Manuscripte und Druckwerke.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Der 27 Jahre alte Ersahereservist 1. Classe, Georg Christoph Schill von Neubulach, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als Ersahereservist erster Classe ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierelbst auf **Freitag, den 28. Dezember 1883, Vormittags 9 Uhr,** vor das Königl. Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Calw, den 6. Nov. 1883.

Widmann,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Neuler Stammheim.

Stangenverkauf.

Mittwoch, den 14. Nov., Vorm. 10 Uhr, im Köhle in Stammheim: 225 Stück Nadelholzstangen 9 bis 11 m. lang.

Ludwigsburg.

Das Regiment hat mit einer Ablieferungsfrist von 14 Tagen den Bedarf von 166 Paar gestrickten wollenen

Fingerhandschuhe

im Submissionswege zu vergeben und wird der Einwendung von Offerten bis 15. Nov. entgegengefehen.

Manen-Regiment König Wilhelm (2. Württ.) Nr. 20.
Ludwigsburg, den 9. Nov. 1883.

Der Kirchenbauplan,

von Herrn Vaurath Berner entworfen, ist am nächsten Dienstag, den 13. ds. M., von Vormitt. 10 bis 12 Uhr im Rathhausaal zur Besichtigung aufgelegt, wozu die Einwohnerschaft eingeladen wird.

Decan Berg.
Stadtschultheiß Schuldt.

Privat-Anzeigen.

Zodessanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Luise Nagel, Wittwe,

gestern früh 3 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr statt.
Calw, den 12. Nov. 1883.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen denen, welche uns ihre Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten

Sohnes und Bruders

Johannes Kusterer

während seines langen Krankenlagers auf so mancherlei Weise bewiesen, für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die vielen Blumenspenden und den Gesang vor dem Hause, besonders auch seinen Altersgenossen, die ihn zu Grabe getragen, sagen wir den innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedr. Kusterer.

Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters

M. Schnerer,

sowie für die Blumenspenden und besonders den Herren Ehrenträgern sagen herzlichen Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

Haus-Verkauf.

Das dem verstorbenen Daniel Schmidt, Tuchmacher von hier, gehörige, in der Inselgasse gelegene Wohnhaus mit gewölbtem Keller, wird im Auftrag der Erben dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres ist zu erfahren bei Carl Riepp, Tagelöhner, wohnhaft bei Bäcker Haydt, Vorstadt.

Fahrtenpläne

für den Bezirk, pr. Stück 10 S, sind vorrätzig in der A. Dellgläger'schen Buchdruckerei.

Darlehen.

2.200 M. Darlehen sucht gegen gesetzliche Sicherheit auf 1. Dezbr. aus Auftrag
Berm.-Aktuar Ziegler.

Darlehen.

700 M. sucht gegen doppelte Unterpfandsicherheit aus Auftrag
Berm.-Aktuar Ziegler.

Gatfochende

Erbsen, Linsen, Bohnen, sowie gutgedörktes **Habermehl;**

alle Sorten Kaffee empfiehlt zu den billigsten Preisen
Georg Jung.

Schönes

Welschkorn

empfehlte zu billigstem Preis
Georg Jung.

Letzten Samstag Abend ging eine silberbeschlagene

Tabakspfeife

in Calw verloren, der redliche Finder wird gebeten dieselbe bei Bäcker Seeger abzugeben.

Sommenhardt.

Reine Milchschweine

verkauft nächsten Mittwoch Vormittag
Lutz, Schuhmacher.

Ein

Logis

hat zu vermietzen
Christian Waidelich.



Dankagung.



Für die vielen wohlthuenenden Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher mich durch den Tod meines geliebten Vaters betroffen hat, für die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die reichen Blumen Spenden, sowie den Herren Ehrenträgern erlaube ich mir vorerst auf diese Weise meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernde Tochter:

Caroline Walz,
geb. Feil.

Calw, 9. Nov. 1883.

Samstag, den 17. November halte ich

Wieselsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Morof 3. Rappen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Kaufmann **Chr. Im. Kraushaar** in Calw eine Agentur unserer Gesellschaft für Calw und Umgegend übertragen worden ist.

Leipzig, den 26. Oktober 1883.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Obige Gesellschaft mit einem

Versicherungsbestand von 198 Millionen Mark, einem Vermögensbestand von 41 Millionen Mark und einem Sicherheitsfond von 8 Millionen Mark

übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen Kapital-Versicherungen auf den Todesfall bis zum Betrage von 60,000 M., sowie Kinder-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherungen in jeder Höhe.

Alle Ueberschüsse werden unverkürzt den Versicherten als Dividende zurückerstattet. Hiedurch vermindern sich die Versicherungsbeiträge auf das niedrigste Maas. Die alljährlich mehr als anderthalb Millionen M. bezugtragenden Ueberschüsse (im Jahre 1882: 2,062,815 M.) gestatten die Vertheilung einer

Dividende nach Div. Plan A: im Jahre 1880 1881 1882 1883 1884

von 40% 40% 40% 39% 41%

der ordentlichen Jahresbeiträge

B: im Jahre 1880 1881 1882 1883 1884

von 3% 3% 3% 3% 3%

der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.

Zur Vermittelung von Anträgen und zur Ertheilung weiterer Auskünfte empfiehlt sich

Chr. Im. Kraushaar.

Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,
permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,
ein ganz vorzügliches Fabrikat,
in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger
Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.
Alleinverkauf für Calw und Umgegend:
Chr. Weiss, Hafnermeister in Calw.

Erud und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

Wieselsuppe

hält am Donnerstag, wozu freundlichst einladet

W. Raß 3. Engel.

(Für den Laden ist oben ein Local eingerichtet.)

Vaseline, Marke Büffelhaut

wird im „Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft“ wie folgt empfohlen:
Die Leser dieses Blattes werden hiemit auf ein Fett aufmerksam gemacht, das in Amerika, in England und in andern Ländern, aber auch in Norddeutschland schon in ungeheuren Mengen verwendet wird, bei uns aber die ihm gebührende Beachtung noch nicht gefunden hat. Wir meinen das Mineralfett „Vaseline“, das, frei von Säure und Lauge, keinem Verderben ausgesetzt ist, nicht ranzig wird, nicht harzt, nicht eintrocknet, Sommers nicht flüchtig wird, Winters nicht gefriert, und das zu den verschiedensten technischen Zwecken mit Vortheil zu verwenden ist.

Es wird die Leser d. Bl. interessieren, daß die „Vaseline“ auch als Lederfett, wasserdichtes Schuhfett, Maschinenfett und Gussfett, vorzüglich ist und als solches verwendet, von keinem andern Fett erreicht, geschweige denn übertroffen wird.

Wohl einzig der hohe Preis, zu dem „Vaseline“ bis jetzt bei uns verkauft wurde, war schuld daran, daß dieses Fett in Süddeutschland fast nur dem Namen nach bekannt geworden ist. In neuester Zeit hat sich nun ein bedeutendes Etablissement, die Michigan Vaseline Manufac. Comp., die dankenswerthe Aufgabe gestellt, auch uns ihr Fabrikat durch billigen Preis zugänglich zu machen, und zu diesem Zweck bei G. Haefner in Stuttgart ein Engros-Lager für Süddeutschland und die Schweiz errichtet.

Dieses Fabrikat wird mit — die Haut eines amerikanischen Büffels mit dem Kopf darstellender — Schutzmarke in den Handel gebracht und wurde auf Veranlassung des obigen Stuttgarter Kaufmanns vom chemischen Laboratorium der königlichen Centralstelle in Stuttgart, sowie im chem. Laboratorium der hiesigen K. Thierarzneischule untersucht und ganz den Angaben der Fabrik gemäß gefunden, so daß also die mit dieser Schutzmarke versehenen Präparate als wirklich echt und gut angesehen und gekauft werden können.

Zudem sind die Preise der uns vorliegenden Vase sehr billig, so daß an dem schnellen Einbürgern der „Vaseline, Marke Büffelhaut“, nicht zu zweifeln ist.

Verkaufsstellen in Calw bei den Herren:

Emil Georgii,
Friedr. Köhler, Seifensiederei.
Geur. Wöckle, Lederhandlung.
Louis Schill, Schuhhandlung.
Joh. Rapp, Seiler.
Louis Schlotterbeck

800,000 Mk.

sind gegen I. Hypothek zu 4 1/2 bis 5% auszuleihen. Zielerkauf billig. Inform. Scheine an L. Wind, verl. Friedrichstr. 7. Stuttgart.

Ia Nusskohlen,

sowie

Ia Stückkohlen,

in jeder Quantität, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

E. Vaehinger,
Schönfärber.

Ein

Logis

ist bis Lichtmess nebst allen Erfordernissen zu vermieten, wo? sagt das Comptoir d. Bl.

Neue holl. Bollhäringe,

pur Wiltchner, neue holl. Sardellen I^a

„ russ. Sardinien, „ dto. dto. in Oel,

„ sowie

feinsten russischen Caviar I^a, empfiehlt bestens

Carl Salmann,
Marktplatz.

Hanfcouverts

mit Firma bedruckt, pr. 1000 schon von M. 4. an, sind zu haben in der Druckerei d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 10. November 1883.

Getreidegattungen.	Voriger Rest Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest geb. Ctr.	Schäfter Preis M. S.	Wahrer Mittel Preis M. S.	Niederst. Preis M. S.	Verkaufsumme M. S.	Wegen den ver. Durchsantitätspreis mehr wenig		
										M. S.	M. S.	M. S.
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	19	19	19	—	—	10 20	—	193 80	—	—	20
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	—	—	—	—	—	7 60	7 48	7 35	516 30	—	—	42
„ neuer	—	69	69	69	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neuer	—	195	195	195	—	6 40	6 23	6 10	1216 25	—	—	—
Hoggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	283	283	283	—	—	—	—	1926 35	—	—	—

Stadtschulthei benannt.

